

Zuchthaus u. Sicherungsanstalt
Strafgefängnis
Brandenburg (Havel)-Altstadt

Abfender: Leo Katz

Altkennzeichen: _____

Zugangsliste Nr. _____ Abt.: _____

Kopie meines Gnadenbittens

Brandenburg (Havel), den ten 4. Oktober
Neuenborfer Straße 90
1943

Eventuell als Unterlage für Bieruboh/Wien
erforderlich - Sie seien ich auch
An den Herrn Oberreichsanwalt auf ein
sein Volksgerichtshof Wendeh
Berlin Lo

Am 27. September 1943 wurde ich vom Volksgerichtshof Berlin wegen Zersetzung der Wehrkraft und Feindbegünstigung unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt.

Hierdurch bitte ich, auf dem Gnadenwege das Todesurteil in eine Zeitstrafe umzuwandeln zu wollen und zwar aus folgenden Gründen:

1) Innerhalb eines Jahres 1942/43 wurde ich durch die Terror-Angriffe der Engländer auf Jünelhof persönlich dreimal total und meine Firma einmal total bombenzerstört. Der erste Totalschaden an Hab und Gut erfolgte am 1.8.1942 in meinem Hause Kronprinzenstraße 43. Innerhalb von 70 Minuten war mein ganzes Besitztüm vernichtet, so daß mir nicht einmal mehr ein Bleistift übrig blieb. Kaum neu notdürftig in einer Ausweichwohnung untergebracht, vernichtete der Feind am 11. Sept. 1942 in der Goethestraße 30 zu Jünelhof zum zweiten Male meine mit Bezugscheinern mühsam erworbene Habe, so daß ich meine Frau und Kind aufs Land verwickelte und selbst ein Zimmer bei Bekannten in der Albert Leo Schlageter Allee 30 einrichtete. Nachdem ich ein Jahr von meiner Familie getrennt in Jünelhof lebte, dort alle Fliegerangriffe mitmachte, vernichtete der Feind am 11. Juni 1943 zum dritten Male in der Albert Leo Schlageter Allee 30 meine Habe und zugleich noch die Büroräume meines Tätigkeitsfeldes der Verwaltung der Birresborner Mineralbrunnen A. G. Martin-Lutherplatz 30 sowie die Lageräume nebst Fuhrpark der Firma in der Linienstraße 68-70

2) Daneben waren auch Wohnungen von Gefolgschaftsmitgliedern zerstört. Mir blieb als Vorstand allein die Sorge der Unterbringung und Verlegung der Gefolgschaft und der kaufmännischen Büros von Jünelhof nach der Betriebsstätte in Birresborn/Leipz sowie die

von Kopf

Handgezeichnet mit Originalen im Keller

Neueinrichtung und Vertrieb eines Lagers in Düsseldorf. Waren in den Jahren des fast allabendlichen Bombenkrieges und der dreimaligen Totalverluste im Jahre 1942/43 meine Nerven schon stark mitgenommen so wurden sie nun durch die Sorgen der Umlegung der Firma, Betreuung der fliegergehörigsten Gefolgchaftsmitglieder und Neubeschaffung von vernichtetem Fabrikpark für unseren treuwirtschaftlichen Betrieb bewußt stark beansprucht.

3) Dazü kam noch, daß meine Frau durch die Kriegsschäden einen Nervenzusammenbruch erlitt und sie neben Krankenhausbehandlungen in Bonn und Bocholt '44 auch noch Juli/Aug. 1943 in einem Sanatorium Untergebracht werden mußte.

4) Wenn ich gelegentlich des Geschäftsbesuches bei Herrn Förster in Trier, wie viele Andere ^{nach dem Erlebnis} auch meine Nerven betäubte und mehr Alkohol trank als mir züstand und bekümmlich war, so bitte ich das aus der Eigenschaft des Rheinländers verstehen zu wollen.

5) Hinweisfügen möchte ich noch, daß mir der § 52 (Hochkraftverletzung) bis dahin völlig unbekannt war und ich nicht wußte, daß ich durch meine Handlungsweise die Todesstrafe erwirkte!

Meine verzweifelte Lage bitte ich berücksichtigen zu wollen und mir als mildernde Umstände anzurechnen.

Ebenso wie bei meiner Vernehmung in Trier erkläre ich nochmals, daß ich von den mir zu Last gelegten Äußerungen bis auf diejenige, daß für mich die Front jetzt im Rücken sei, nichts weiß, mich derartiger Bemerkungen auch nicht entsinne und sie mir, da sie meiner inneren Einstellung und sonstigen Handlungsweise völlig fremd sind, unerklärlich bleiben.

In 45 Jahren meines Lebens habe ich mich stets standellos geführt und war durch meine Rindfunkreden, zahlreiche öffentliche Vorträge und Werke in meiner chemischen Heimat als Mann des Volkes bekannt, geachtet und geehrt.

Für mein Vaterland und meine Heimat war ich stets aktiv-tätig.

Mit 17 Jahren meldete ich mich freiwillig zur Wehrmacht und machte

den Krieg 1914/18 als Fabrikarbeiter, Feldwebel + Offizier mit, wurde verwundet + desertierte ging auf Lieke zum Vaterland 1919 freiwillig gegen Kriegskrieg ab und kämpfte

1921 + 23 beim Freikorps Lüneburg gegen Kommunisten + Freischützen. Nach dem Ausbruch 28.11.1918 gegen die Freischützen, wobei ich mich zur Verfügung stellte. 1940 2x freiwillig beim W.B.K. 9. Bsp. zum aktiven Kampfeinsatz für Frecht. Sollte mir jetzt aber ein Ex. Nachkriegsrecht gegeben werden, würde mich nicht nur ein aktiver Soldat, sondern ein Kämpfer sein, um die deutsche Heimat zu verteidigen. Ich habe mich nicht nur an der Front, sondern auch im Hinterland für die deutsche Sache eingesetzt. Ich habe mich auch an der Front, sondern auch im Hinterland für die deutsche Sache eingesetzt. Ich habe mich auch an der Front, sondern auch im Hinterland für die deutsche Sache eingesetzt.